

Costi W. Hinn

Gott, Gier und Geld

***Wie das Wohlstandsevangelium
die Wahrheit verdreht***



Christliche Literatur-Verbreitung e.V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

1. Auflage 2021

© der deutschen Ausgabe 2021 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
www.clv.de

Übersetzung: Silke Morgenstern, Haag
Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn, Polen

Artikel-Nr. 256756
ISBN 978-3-86699-756-1

Costi Hinns Geschichte der Befreiung aus dem weltweit am weitesten verbreiteten falschen Evangelium – der »Wohlstands-Lehre« oder »Heilung-, Zeichen- und Wunder-Bewegung« – ist mitreißend und sehr persönlich dargestellt, liebevoll und theologisch lehrreich zugleich. Ohne jede Arroganz und Bitterkeit entlarvt der ehemalige absolute Insider und Verwandte des jahrzehntelang bekanntesten »Heilungsevangelisten« die Irrlehren und kontrastiert sie mit dem einfachen und kraftvollen biblischen Evangelium des herrlichen Gottessohns Jesus Christus.

Helmut und Nicola Vollkommer, Reutlingen

Ich bete, dass dieses Buch nicht nur aufdeckt, sondern auch die Menschen schützt, die fehlgeleitet werden könnten.

John MacArthur, Los Angeles, Kalifornien

Beim Lesen empfand ich über weite Strecken, als wäre es meine eigene Geschichte. Das ganze Elend auch meiner Erfahrungen mit den Charismatikern kam mir wieder in Erinnerung. Ich hatte den Geist der Wahrheit ersehnt, aber erlebte den Geist der Manipulation.

Dabei kam auch eine neue Dankbarkeit in mein Herz, dass Gott sich meiner erbarmt hat und mich nicht nur aus dieser Verirrung herausgeführt, sondern mir auch die Köstlichkeit des wahren Evangeliums gezeigt hat.

Wolfgang Wegert, Hamburg

Eine Fundgrube für all diejenigen, die sich fragen, was sie von Predigern halten sollen, die uns hier auf der Erde, wenn wir denn nur glauben, Gesundheit und Wohlstand versprechen.

Mark Dever, Washington, D. C.

Wer wie extreme Charismatiker nicht auf das Wort der Heiligen Schrift setzt, sondern auf Gefühle sowie falsche Versprechen, und damit ein riesiges Vermögen anhäuft, ist kein Zeuge Jesu Christi, sondern ein Verführer, der Menschen dazu bringt, sich angewidert vom christlichen Glauben abzuwenden. Eine sehr wertvolle, taktvoll geschriebene Hilfe für alle, die irgendwie mit diesen verführerischen Irrlehren in Berührung gekommen sind oder sich darüber informieren möchten.

Helmut Matthies, Brandenburg an der Havel

Ein erschreckender Bericht darüber, wie der Autor der dunklen Welt des Wohlstandsevangeliums entkommen ist und die biblische Wahrheit entdeckt hat.

Steven J. Lawson, Mobile, Alabama

*Meiner Frau Christyne und unseren Kindern gewidmet.
Dieses Buch ist ein »Gedenkstein« der unverdienten Gnade
Gottes über uns. Mögen wir uns immer dafür entscheiden,
nichts als demütige, treue und zuverlässige Diener
des Leibes Christi zu sein – Gott zur Ehre, uns zur Freude.*

Inhalt

Finanzielle Rechenschaftserklärung	9
Danksagung	10
Vorwort	12
1 Kindheit und Jugend: Familie Hinn	19
2 Gesalbt und überheblich	30
3 Das Gesetz des Wohlstands	42
4 Leben in Überfluss	52
5 Offene Fragen	64
6 Nimm dich in Acht vor der Baptisten-Gehirnwäsche!	80
7 Ehe und Dienst: Eine von Gott bewirkte Katastrophe	98
8 Verwandelt durch die Wahrheit	129
9 Eine gefährliche Theologie des Missbrauchs	147
10 Eine ausgewogene Sicht auf Gesundheit und Wohlstand	178
11 Wie man die Verführten erreicht	193
Häufig gestellte Fragen	214
Nachwort für die deutschen Leser	220
Weiterführende Literatur	233
Bibelstellenverzeichnis	235
Abkürzungen der Bücher des Alten Testaments	239
Abkürzungen der Bücher des Neuen Testaments	240

Finanzielle Rechenschaftserklärung

In dem Bemühen, transparent und integer zu agieren, möchte ich das Offensichtliche festhalten: Ein Buch gegen das Wohlstandsevangeli-um verdient am Wohlstandsevangeli-um. Deshalb ist an dieser Stelle meiner Überzeugung nach die Offenlegung der Ver-wendung des Honorars angebracht. Der Erlös dieses Buches soll für die theologische Ausbildung sowie für weitere Hilfsmittel von Pastoren und Leitern zur Verfügung gestellt werden, die durch das Wohlstandsevangeli-um ausgebeutet wurden. Ich bete, dass dieses Projekt Überschüsse abwirft. Möge es gesegnet sein, um ein Segen zu sein.

Danksagung

Ein Projekt wie dieses stemmt man nicht im Alleingang. Ich habe enorme Unterstützung durch diejenigen erhalten, die mit mir diesen Weg gegangen sind.

Ich bin dankbar für meine Frau Christyne. Sie stand mir treu zur Seite, kämpfte beständig im Gebet und liebte mich bedingungslos, wenn ich zweifelte oder verzweifelt war. Sie ist der beste Teamkollege, den Gott mir an die Seite stellen konnte. Ihr waches und konstruktiv-kritisches Auge war ein Gewinn während der ganzen Zeit, die dieses Projekt beansprucht hat. Ihre Bereitschaft, unseren einzigen freien Tag der Woche dafür zu opfern, hat es mir ermöglicht, dass ich neben meiner regulären Arbeitszeit für die Gemeinde daran schreiben konnte. Denn ich habe dieses Buch nicht während meiner Arbeitszeit für die Gemeinde geschrieben, in der die Leute erwarteten, dass ich meinen Job erledigte. Christyne sah das große Gesamtbild und glaubte, dass es das Opfer wert sei. Sie ist meine Krone (Spr 12,4).

Auch ohne die Gemeinde wäre ich nicht da, wo ich heute bin. Die Ältesten und Glieder der *Mission Bible Church* haben für uns gebetet, uns unterstützt und uns bei jedem Schritt des Weges ermutigt. Ich bin dankbar für den lehrenden Pastor Anthony Wood, der mir meine erste Aufgabe zum Dienst »außerhalb des Wohlstandsevangeliums« gab und mich in die Schule nahm. Bevor ich mit der Ausbildung begann, gab er mir theologische Bücher aus drei Generationen – meine erste Bibliothek. Sie waren von seinem Großvater (Ralph), der Pastor war, von seinem Vater (Gene), der Pastor war, und aus seiner eigenen Sammlung. Dadurch konnte ich mir historische Wahrheiten aneignen, an denen gläubige Christen seit Jahrtausenden festhalten. Ich schulde der Familie Wood Dankbarkeit für ihre opfernde Selbstlosigkeit über einen Zeitraum von mehr als sieben Jahren.

Unzählige Freunde haben mir bei der Verwirklichung dieses Projekts geholfen. Da war Dr. Owen Strachan, mein Freund und Professor am *Midwestern Baptist Theological Seminary*, der mich eines sonnigen Nachmittags in Kalifornien anrief und mich freundlich aufforderte: »Du musst ein Buch schreiben und Menschen bei diesem Thema helfen!« Ich bin dankbar für seine Leidenschaft für die Wahrheit.

Erik Wolgemuth wurde ein vertrauter Mitstreiter. Ohne seinen Sachverstand und seine Beratung wäre dieses Projekt nie so weit gekommen. Vor allem räumt er dem Evangelium die oberste Priorität ein. Ich kann mir für mich keinen anderen Partner für die Buch-Veröffentlichung vorstellen.

Meine Lektorin Carolyn McCready und das gesamte Team des Verlags Zondervan sind Helden, weil sie dem Wohlstandsevangeli-um die Stirn geboten und dieses Buch veröffentlicht haben. Ihre Hilfe war erstklassig. Bei so viel Verderben und Falschheit heutzutage sind Verlage wie Zondervan nötig, die Bücher und Material publizieren, die zur Rettung dienen und zur Hoffnung anspornen.

Außerdem möchte ich auch dir als Leser danken. Du hast die Gelegenheit wahrgenommen und das Buch gekauft. Dafür bin ich dankbar. Ich weiß nicht, welche Erwartungen du hast – oder was dich vielleicht belastet. Aber ich vertraue darauf, dass Gott dein Herz auf den folgenden Seiten anrühren wird.

Am allermeisten bin ich meinem Herrn und Heiland Jesus Christus dankbar, dass er mich gerettet hat. Ich war auf dem Weg des schändlichen Gewinns und Ausbeutens, als er seinen Arm ausstreckte und mich aus dem Elend herauszog, von dem ich dachte, ich würde meinen Traum leben. Ich habe mich entschieden, Jesus zu folgen – und nie mehr umzukehren.

I am decided to follow Jesus.

No turning back.

No turning back.

Vorwort

Das Herz des Autors

Wenn die Sünder verdammt sind, dann lasst sie wenigstens über unsere Leichen in die Hölle springen, und wenn sie umkommen, dann lasst sie mit unseren Armen um ihre Knie geschlungen umkommen, indem wir sie anflehen zu bleiben. Wenn die Hölle gefüllt werden muss, dann lasst sie trotz unserer Anstrengungen gefüllt werden, und lasst nicht einen ungewarnt gehen und ohne dass für ihn gebetet wurde.

Charles H. Spurgeon

Erst vor Kurzem hatte ich die Gelegenheit, neben einem meiner lebenden Helden zu sitzen. Dr. Steven J. Lawson würde diese Wortwahl vermutlich nicht mögen, weil er sich selbst nicht als Held sieht. Aber jedes Mal, wenn ich erzähle, wie ich dem Wohlstandsevangeli-um den Rücken gekehrt habe, klingelt sein Rat in meinen Ohren.

Er legte mir Folgendes dar: »Es ist gut, dass du dein Zeugnis erzählst. Das tat der Apostel Paulus auch, ebenso wie viele andere. Es kann hilfreich sein. Aber sei nicht einer von denen, die Sünde in ein so gutes Licht stellen, dass die Menschen hinausgehen und sie tun!«

Seine Stimme wurde lauter, leidenschaftlich. »Und du musst auf Christus hinweisen und Gott verherrlichen! Das Erzählen um des Erzählens willen bringt nichts. Das Evangelium muss im Mittelpunkt stehen.«

Ich errötete, neigte den Kopf und mein Hemdkragen schnürte mir plötzlich die Luft ab. In diesem Moment beschloss ich in meinem Herzen: Dieses Buch über das Wohlstandsevangeli-um muss

zwar ehrlich sein und zum Nachdenken anregen, aber vor allem muss es Gott verherrlichen und das Evangelium vermitteln.

Mit dieser Absicht habe ich dieses Buch geschrieben. Die Ehre Gottes muss das Ziel der Geschichte jedes Christen sein: Diejenigen, die errettet wurden, erzählen von dem Retter und warnen gleichzeitig vor den gefährlichen Ablenkungen, die in die Finsternis führen. Das mag auch meine Geschichte sein, aber die Absicht, die dahintersteckt, ist viel größer als ich, als nur meine Geschichte. Ich teile zwar auch vertrauliche Details aus dem Leben mit, aus dem ich befreit wurde, damit auch andere daraus gerettet werden oder jemandem dabei helfen können. Doch selbst dann wird es nicht meine Geschichte sein, die rettet. Nur das wahre *Evangelium* hat diese Kraft (Röm 1,16). Letztlich ist es eine Geschichte über den Einen, der jede Seele aus der Gebundenheit der Verirrung befreien kann. Sie handelt von dem Gott der Gnade, dessen Absichten unaufhaltbar sind und der mich voll Erbarmen wieder annimmt, sogar nachdem ich seinen Namen durch Habgier beschmutzt habe. Dieses Buch handelt vom Auftrag der Gemeinde, auf der ganzen Erde Salz und Licht zu sein und für die Wahrheit einzustehen, wenn Jesus Christus fälschlicherweise als Ware angepriesen wird. Da gibt es viel zu tun. Gott kann den leidenschaftlichsten Sünder retten, und er tut es auch. Und er benutzt Menschen, um einen Unterschied zu machen. Wirst du bereit sein, wenn er dich in seinem Rettungsplan gebrauchen möchte? Vielleicht bist du derjenige, bei dem Veränderung nötig ist. Oder du bist vielleicht derjenige, der anderen dabei helfen wird, sich zu verändern.

Wenn wir auf den folgenden Seiten gemeinsam auf die Reise gehen, werde ich schonungslos ehrlich sein. Und obwohl ich Namen nennen und auch Sünde klar benennen werde, will ich das auf biblische Weise tun. Vielleicht bist du ein Christ, der sich über die Ungerechtigkeit der Prediger des Wohlstandsevangeliums empört, und hast dieses Buch ausgesucht, um Antworten zu erhalten. Wenn dem so ist, dann verspreche ich dir die Antworten auf deine drängendsten Fragen.

Hier noch ein paar Dinge, die man wissen sollte:

Ich schreibe für den Durchschnittsleser. Ich habe für Zeitschriften geschrieben, auf zahlreichen Blogs Beiträge veröffentlicht und an einer akademischen Studie mitgewirkt, die sich an Christen richtet, die ein großes Wissen über ihren Glauben haben. Doch dieses Buch enthält nicht endlose Kapitel über die Geschichte und die theologischen Wurzeln des Wohlstandsevangeliums. Es finden sich auch nicht Hunderte von Fußnoten zu akademischen Werken, die ich verwendet habe, um meine Aussagen zu untermauern. Es gibt bessere Autoren und Gelehrte, die Lehrbücher zu diesem Thema geschrieben haben. Für mehr Informationen zu den historischen Hintergründen dieses gefährlichen Glaubenssystems empfehle ich, eines davon zu lesen. Ich habe stattdessen einfach meine eigene Geschichte aufgeschrieben und mit biblischer Lehre ergänzt, als Hilfe zum Verständnis der Wahrheit.

Konstruktive Kritik habe ich von beiden Seiten erhalten. Einige haben zu mir gesagt: »Costi, du musst mehr Theologie in dein Buch packen. Geschichten retten keine Menschen.« Andere brachten den Einwand: »Costi, Menschen, die irregeleitet wurden, verstehen keine Theologie. Sie können es nur nachvollziehen, wenn du deine persönliche Geschichte erzählst.« Dieses Buch enthält nun sowohl Theologie als auch Geschichte, aber keine der beiden Seiten wird voll zufrieden sein. Das ist wohl der Grund, warum wir immer mehrere Bücher zu einem Thema zur Hand haben sollten.

Ich bin auf einer Rettungsmission. Millionen Menschen müssen von dem Betrug durch das Wohlstandsevangelium gerettet werden. Ich versuche sie zu erreichen und gleichzeitig weitere Menschen dazu anzuregen, sie ebenfalls zu erreichen. Ich wünsche mir, dass die Menschen sehen, dass das Wohlstandsevangelium zerstört und missbraucht. Es beutet die Armen aus und ruiniert das Leben mancher der verletzlichsten Menschen auf der Welt. Dieses Buch ist genau das, was ich sagen würde, wenn ein Anhänger des Wohlstandsevangeliums verwirrt zu mir nach Hause käme und sich einige Stunden mit meiner Frau und mir an den Küchentisch

setzte oder wenn ein neugieriger Christ mir folgende Frage stellte: »Warum hast du dieses Leben aufgegeben?« Es wäre auch die Antwort, wenn jemand fragen würde, wie er etwas bewirken kann. Ich berichte, wie das Leben in der Welt des Wohlstandsevangeliums aussieht, wie mein Aufstieg geschah und wie man auch anderen Menschen dabei helfen kann.

Ich bin nicht böse auf meine Familie. Ich liebe die Familie Hinn von ganzem Herzen. Mein Vater ist ein gütiger, großzügiger und liebevoller Mann. Meine Mutter ist eine gastfreundliche, fürsorgliche und treue Frau. Wie jede Familie hatten auch wir unsere Herausforderungen und Meinungsverschiedenheiten, aber meine Eltern haben mein ganzes Leben lang nichts anderes getan, als mich nach besten Kräften als Sohn zu lieben. Meine Schwestern sind wunderbare Frauen, die sofort zur Stelle wären, wenn ich sie darum bäte. Alle meine Onkel und Tanten haben mich seit meiner Geburt wie ihren eigenen Sohn behandelt. Mein Onkel Benny hat mich immer begünstigt, war über die Maßen großzügig und hat mich nicht ein einziges Mal beleidigt, nicht einmal während der Zeit meiner stärksten Auflehnung gegen die von ihm propagierte Theologie.

Ich würde gerne nochmals in anderen Worten sagen, was ich bereits gesagt habe. Mit diesem Buch möchte ich niemanden verleumden oder mich rächen. Es ist kein Rachefeldzug. Es geht um die Wahrheit. Es geht um die Treue gegenüber Jesus Christus und dem wahren Evangelium. Dennoch ist es offensichtlich, dass ein öffentliches Bekenntnis für das Evangelium nicht ohne Kontroversen und Leid einhergeht. Einige Beziehungen innerhalb der Familie sind etwas angespannt, weil manche Familienmitglieder es ablehnen, in der Wahrheit zu wandeln. Doch das wahre Evangelium ist immer wichtiger, als Menschen zu gefallen – egal, was es kostet.

Ich beurteile nicht die Errettung oder den ewigen Bestimmungsort einer Person. Dieses Buch urteilt nicht über die Seelen, die im Betrug des Wohlstandsevangeliums gefangen sind oder es predigen. Solange sie noch atmen, kann jeder von ihnen seine Sünden bekennen und durch Gottes Kraft verändert werden. Zweifellos wird

es Menschen geben, die sagen: »Wer bist du, dass du andere richtest? Konzentriere dich auf dich selbst. Nur Gott kann richten.« Diese Menschen verweise ich auf die Worte Jesu und des Apostels Paulus.

Jesus warnte nämlich die heuchlerischen Pharisäer: »Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet; denn mit welchem Urteil ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden« (Mt 7,1-2).¹ Diese Worte bedeuten schlicht und einfach das, was da steht: So, wie man andere richtet, wird man selbst gerichtet werden. Übertragen auf dieses Buch bedeutet es, dass ich ein Heuchler wäre, wenn ich das Wohlstandsevangelium predigte, es aber gleichzeitig anprangerte. Sollte ich jemals wieder das Wohlstandsevangelium predigen, sollte (und werde) ich auf dieselbe Weise beurteilt werden, wie ich jetzt diejenigen beurteile, die es predigen. Jesus ermahnte die Pharisäer, nicht zu richten, weil sie mit einem heuchlerischen Geist richteten – und das ist gefährlich. Es ist eine Sache, ein Sünder zu sein, der sich von der Sünde abwendet (was wir alle tun sollten). Und es ist eine andere Sache, die Sünden anderer anzuprangern, diese aber selbst zu tun.

Des Weiteren erklärt Paulus im Zusammenhang mit Unmoral in der Gemeinde, dass das Urteilen innerhalb der Gemeinde Teil dessen ist, wie wir uns gegenseitig zur Rechenschaft ziehen. Er schreibt: »Denn was habe ich die zu richten, die draußen sind? Ihr, richtet ihr nicht die, die drinnen sind? Die aber draußen sind, richtet Gott; tut den Bösen von euch selbst hinaus« (1Kor 5,12-13). Gott wird das abschließende Urteil über diejenigen aussprechen, die das Wohlstandsevangelium predigen, und die Bibel macht klar, dass das nicht angenehm sein wird. Jetzt sind wir dazu aufgerufen, die Wahrheit

1 Der folgende Artikel liefert einen tieferen Einblick in das Thema des Richtens im Zusammenhang mit dieser und anderen Schriftstellen wie Lukas 6,37. Biblisch betrachtet müssen wir die Lehren jedes Predigers untersuchen (Apg 17,11) und mit der Heiligen Schrift vergleichen. Ein Urteil über ihre Lehre bedeutet kein Urteil über ihre Seele. Johnson, Jeremiah: *Frequently Abused Verses: Is Judgment Always Forbidden?*, 26. Juni 2019, <https://www.gty.org/library/blog/B150916/frequently-abused-verses-is-judgment-always-forbidden> (abgerufen am 13.11.2020).

zu sagen, Menschen vor Schaden zu bewahren und für ihre Seele zu beten. Das ist Liebe.

Ich hoffe, du wirst etwas angesichts dieses Unrechts tun. Dieses Buch ist ein Aufruf zum Handeln, ohne Entschuldigung. Egal, ob du als Nichtchrist an moralische Gerechtigkeit glaubst oder dich als Christ gegen dieses falsche Evangelium stellen musst, du sollst zum Handeln angespornt werden. Jeder von uns hat einen gewissen Einflussbereich und die Kraft, anderen zu helfen. Es braucht nicht viel, wenn wir alle unseren Teil dazu beitragen. Manche von uns müssen den Mund aufmachen und sich mit der Kontroverse zufriedengeben, die es hervorruft. Andere müssen aufwachen und erkennen, dass es überhaupt ein Problem gibt. Das Wohlstandsevangeli-um rutscht oft unten durch und wird vielerorts als Randerscheinung gesehen. Doch es ist hochpopulär und schadet vielen Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche. Millionen von kranken und armen Menschen in der Dritten Welt sind das Ziel der »Pastoren«. *Echte* christliche Leiter hingegen müssen bereit sein, für die *Wahrheit* einzutreten, und die Gläubigen müssen von ihnen einfordern, die Wahrheit zu sagen. Von den bedeutenden Medien bis hin zu den kleinen Gemeinden auf dem Land: Lasst uns unseren Teil dazu beitragen.

Diese Verführung ist nicht neu. Schon in der frühen Kirche gab es diejenigen, die das Christentum verfälschen und das Evangelium zum persönlichen Gewinn verdrehen wollten. Irrlehre war schon immer eine Strategie des Teufels, um Menschen zu verwirren und das Evangelium zu verfälschen (Gal 1,7-8). Das sollte uns nicht überraschen. Aber mehr noch, dies soll nicht nur ein weiteres Buch über eine Herausforderung sein, vor der die Gemeinde steht. Schließen wir uns den Reihen derjenigen an, die schon lange vor uns treu für die Wahrheit eintraten, und etwas dagegen unternehmen. Ich ermutige dazu und möchte in diesem Kampf um die Wahrheit Unterstützung leisten.

Kann es losgehen? Dann folge mir in die Tiefen des Wohlstandsevangeli-ums und sieh selbst, ob es eine Gabe Gottes ist, die uns

alle reich machen kann, oder eine Waffe habgieriger Händler und Scharlatane. Geh mit mir auf dem schmalen Grat zwischen Wahrheit und Irrtum und sieh dir die drohende Zerstörung an und welche große Gnade in der Hand Gottes liegt. Es gibt viel zu lernen.

Ich möchte erzählen von Gott, Gier und Geld.

Kindheit und Jugend: Familie Hinn

Ich bin eine Kostprobe Jesu. Ich bin ein Super-Wesen.

Benny Hinn

»Costi! Komm jetzt her!«

Mit einem Ruck drehte ich mich um und schaute hinter mich. Gerade fand ein sogenannter Heilungskreuzzug statt und ich war im grünen Raum, nur wenige Zentimeter entfernt von der Schüssel mit den Keksen, von denen ich mir gleich eine Handvoll in den Mund zu stopfen gedachte. Stattdessen wurde ich erwischt. Mein Vater brüllte mich an, wurde fast rasend.

»Oral Roberts ist bereits im Begriff zu gehen. Er wartet auf dich, um dir die Hände aufzulegen! Was machst du hier hinten? Die Kraft Gottes wird gleich einschlagen! Beeil dich!«, befahl er mir. Während wir den Gang des Stadions hinuntereilten, schimpfte er weiter. »Es ist eine einmalige Gelegenheit in deinem Leben, dass der großartigste Mann Gottes, abgesehen von deinem Onkel, für dich betet! Lass dich nicht noch einmal dort hinten erwischen!«

Ich war ein unbeholfener Teenager, der einen kostenlosen Urlaub genoss und versuchte, während des vierstündigen Heilungsgottesdienstes, den mein Onkel Benny leitete, an einen kleinen Snack zu kommen. Aber mein Vater hatte andere Pläne. Es war nicht einfach, den ganzen Gottesdienst durchzustehen, ohne sich in den grünen Raum zu schleichen, der für die Mitarbeiter zur Verfügung stand. Die Leute dort waren immer so nett, dass ich lieber dort war als in der Halle, die erfüllt war mit Singen, Gejohle, Spendenaufrufen und Befehlen, in Zungen zu beten.

Jeder, der bei den Heilungskreuzzügen als Mitarbeiter oder Freiwilliger half, ging während der Gottesdienste wie auf rohen Eiern. Es war nicht ungewöhnlich, dass mein Onkel sogar Teilnehmer schalt, wenn sie sich bei wichtigen Programmpunkten bewegten. »Nicht bewegen! Pst ... Der Heilige Geist ist hier. Betrübt ihn nicht!« Und wenn erst ein Mitarbeiter oder Ehrenamtlicher dabei erwischt wurde, wie er sich bewegte, war das kein Spaß. Egal, wie lange der Gottesdienst dauerte – niemand wollte dabei erwischt werden, wie er umherging und dadurch eine Ablenkung darstellte. Wir glaubten, dass Satan Ablenkungen nutzte, damit Menschen ihre Heilung oder die Berührung Gottes verpassten. Du bist nicht aufmerksam? Dann geht Jesus an dir vorbei.

An diesem Abend hatte ich mich über die linke Seite der Bühne davongeschlichen. Onkel Benny drehte seinen Kopf auf die rechte Seite der Halle und ich verschwand so schnell von meinem Platz, dass niemand mehr wusste, dass ich überhaupt da gewesen war. *Jetzt steht nichts mehr zwischen mir und dem grünen Raum.* Das dachte ich jedenfalls.

Das Nächste, woran ich mich erinnere, nachdem ich erwischt worden war, ist mein Vater, der heftiger schluchzte, als ich jemals jemanden schluchzen gesehen hatte. Ein gebrechlicher alter Fernsehprediger hatte seine riesige Hand auf meinen Kopf gelegt und etwas von Gunst, Salbung, Segnungen und dem Übernatürlichen gemurmelt. Dann war es vorbei. *Okay*, dachte ich. *Jetzt, wo es vorbei ist, lass uns zurück in den grünen Raum gehen.* Als ich mit meinem Vater die Bühne verließ, sagte er zu mir, dass die Bedeutung dieses Moments, den ich gerade erlebt hatte, in den folgenden Jahren offenbar werden würde. Die besondere Salbung meines Lebens war festgelegt, besiegelt, und es stand fest, dass sie reichlich Segen bringen würde. Ich würde ein sehr gesunder, wohlhabender und glücklicher Mann sein. *Es kann losgehen, Herr. Ich bin bereit, wenn du es bist!*

Familienbande

Der Name Hinn wird inzwischen mit Heilungsgottesdiensten und dem Wohlstandsevangelium in Verbindung gebracht, aber das war nicht immer so. Es sind nur einige wenige in unserer Familie, die das Wohlstandsevangelium und Glaubensheilung vertreten. Unsere Familie ist sehr groß. Viele Mitglieder unserer Familie gingen in ihrem Leben einen völlig anderen Weg. Es sind viele darunter, die fleißig arbeiten, Gott ehren und rechtschaffene Leute sind. Manche leiten erfolgreiche Unternehmen oder arbeiten für Großkonzerne. Manche haben hohe Positionen in der Kommunalverwaltung oder der Inneren Sicherheit der USA inne. Manche haben Hunderttausende von Dollar an die Armen gespendet, ohne je etwas zurückzuerwarten. Die meisten haben niemals einen Dollar auf unehrliche Weise verdient – die meisten. Leider war unsere Familie nicht in erster Linie deshalb in den Nachrichten, weil wir unser Geld ehrlich verdient oder den Armen geholfen hätten. Die meisten, die dieses Buch lesen, kennen den Namen Hinn vermutlich aus den falschen Gründen.

Mein Vater wuchs in Jaffa, Israel, auf. Die Muttersprache unserer Familie war Arabisch. Ein kleines, aber liebevolles Zuhause war der Mittelpunkt unseres Familienlebens und Glücks. Mein griechischer Großvater Costandi (Costi) Hinn, nach dem ich benannt bin, arbeitete in der Kommunalverwaltung und war sehr angesehen. Es wurde fälschlicherweise behauptet, er sei Bürgermeister von Jaffa gewesen, aber das war er nicht. Meine armenische Großmutter Cle-mance Hinn war eine Hausfrau, die einen für Tage ins Suppenkoma versetzen konnte. Sie war eine äußerst liebevolle Frau und hingebungsvolle Mutter, und bis zu ihrem Tod im Jahr 2016 standen ihre Türen jedem offen (solange er aß!). Die Familie Hinn war streng griechisch-orthodox, wenn auch mehr aus kulturellen Gründen. Ich habe einmal das Viertel besucht, in dem mein Vater aufgewachsen ist. Bis heute erzählen die Menschen dort Geschichten über die Herzlichkeit und Liebe im Hause Hinn. Aber nicht jedes Kind der Familie Hinn erfuhr diese Liebe.

Mein Großvater, knapp zwei Meter groß und zwei Zentner schwer, war ein zuverlässiger Arbeiter und sah aus wie Clark Gable. Er war ein richtiger Mann. Er erwartete von seinen sechs Söhnen, dass sie sich wie Männer benahmen. Das galt im Besonderen für seinen Ältesten. Dieser musste eine gewisse Stärke und Tapferkeit besitzen, um sich Achtung zu verschaffen. Das ist normal in der Kultur des Nahen Ostens. Das Mindeste, was vom ältesten Sohn erwartet wird, ist, dass er seinen Vater stolz macht. Er muss nicht reich sein. Er muss auch nicht berühmt sein. Er muss nur etwas tun, was ihm Ansehen verschafft.

Diese Erwartung erwies sich als Problem für meinen Onkel Benny, weil er sehr verschlossen war und stotterte. Er war femininer als die anderen Söhne und behauptete Dinge, die als dumme Schuljungen-Geschichten betrachtet wurden. Eine seiner bekanntesten Behauptungen war, dass Jesus ihm in seinem Zimmer erschienen war, als er elf Jahre alt war, und ihm offenbart hatte, dass er eines Tages predigen würde.

Mein Großvater Costi war allerdings nicht sehr beeindruckt von seinem ältesten Sohn Benny. Er sagte zu ihm: »Von allen meinen Kindern, Toufik [sein richtiger Name ist Toufik Benedictus Hinn], wirst du es nicht schaffen.« Das zerschmetterte Bennys junges Herz. Er dachte: »Doch, ich werde es schaffen!« Bis heute hat mein Onkel Benny es immer klar herausgestellt, dass die Worte seines Vaters ihn verletzt haben und der Grund für seinen Drang nach Erfolg waren. Die Wurzel dieses Familiendramas ist einzig Folgendes: ein Vater, der wollte, dass sein Sohn fleißig arbeitete und sein Geld auf redliche Art verdiente, und ein Sohn, der sich von seinem Vater abgelehnt fühlte und es ihm beweisen wollte.

Krieg, Frieden und Armut

Im Jahr 1967 brach der Sechstagekrieg aus und der arabisch-israelische Konflikt erreichte einen neuen Höhepunkt. In der Nähe des Hauses der Familie Hinn explodierten so viele Bomben, dass sie häufig in den unterirdischen Bunkern Schutz suchen mussten. In weiser Voraussicht und auf der Suche nach Schutz für seine Familie fand mein Großvater Costi einen Gönner in Nordamerika, sodass die Familie (Costi, Clemance und die Kinder) 1968 nach Toronto, Kanada, auswanderte. Sie waren endlich der Gewalt im Nahen Osten entkommen. Aber neue Herausforderungen tauchten auf. Ein Kulturschock setzte ein, das Leben würde nie mehr dasselbe sein.

Als die Familie sich in ihrem neuen Haus in Toronto, Ontario, einlebte, wurde deutlich, dass das Leben im »großen weißen Norden« (*»Great White North«*) anders sein würde als in Israel. Sie sprachen kein Englisch, hatten wenig Freunde und waren in ein kleines Haus eingepfercht. In Jaffa hatte mein Großvater eine feste Arbeitsstelle, jetzt hatte er einen Job in einer Fabrik in Toronto mit mäßiger Entlohnung. Und als das nächste Kind geboren wurde, musste er acht Personen ernähren. Die Familie Hinn machte dieselbe Erfahrung wie viele Einwanderer. Sie fanden schnell heraus, dass sie ums Überleben würden kämpfen müssen.

Mein Vater und meine Onkel wurden in der Schule angemeldet und bald zur Zielscheibe des Spotts. Weil sie kaum Englisch sprachen, benutzten sie das Wort »Hi« als primäre Antwort. Wenn jemand sagte: »Hello«, war ihre einfache Antwort: »Hi«. Wenn jemand fragte: »Wie heißt du?«, antworteten sie: »Hi ... hi ... hi ...«, und verließen den Schauplatz. Sie wurden oft schikaniert und für ihre ethnische Zugehörigkeit verspottet. Überleben bedeutete zahlenmäßige Überlegenheit.

Nachdem sie sich durch die ersten Jahre gekämpft hatten, schlossen die jungen Einwanderer aus dem Nahen Osten gute Freundschaften mit den Kindern anderer Einwanderer und fanden dort ihren Platz. Alle Brüder – außer Benny. Dieser wurde von einer

Gruppe von Schülern an der *Georges Vanier Secondary School* zu einem Gebetstreffen eingeladen. Benny ging hin, vielleicht weil er akzeptiert werden wollte. Die Schüler begannen in Zungen zu reden. Ungefähr zu jener Zeit, als er sich dieser Gruppe anschloss und glaubte, sich zum Christentum bekehrt zu haben, fingen die Behauptungen an, er habe Visionen von Jesus.

Der Rest der Familie war nicht begeistert. Mein Großvater machte Benny eines klar: »Wir sind nicht wegen der Religion nach Kanada gekommen, sondern wegen des Friedens.« Die Religion der Hinns war festgelegt. Wir waren eine griechisch-orthodoxe Familie. Diese extreme Ausprägung des verwestlichten Christentums, zu dem Benny sich gerade bekehrt hatte, würde nicht gut gehen.

Benny setzte jedoch seinen Weg fort, entschlossen, etwas aus sich zu machen. Es dauerte nicht lange, bis er seine Berufung fand. Während der Rest der Familie verschiedene Jobs ausübte und Ausbildungen durchlief, um sich ein regelmäßiges Einkommen zu sichern, bekam er die größte Inspiration für seine Karriere aus einer ungewöhnlichen Quelle: von einer Frau, die predigte.

Die Dame im weißen Kleid

Es war im Jahr 1973 an einem kalten Freitag im Winter in Pittsburgh, Pennsylvania, ein paar Tage vor Weihnachten. Um genau zu sein, war es der 21. Dezember. Jim, ein Freund meines Onkels Benny, erzählte ihm von einer Frau, die für ihn die gesalbteste Predigerin sei, die er jemals gesehen habe. Sie habe eine gewaltige Vollmacht und ein Gespür für Dramatik. Bennys Neugierde war geweckt und er ging mit. Jung im Glauben und ohne tiefes Fundament oder gesunde Lehre, fühlte er sich bereit für seine nächste geistliche Erfahrung. Was an diesem Morgen hinter den Türen der *First Presbyterian Church* geschah, veränderte die Familiengeschichte für immer.

Benny wartete etwa zwei Stunden vor der Kirche, als sein Körper auf einmal unkontrolliert zu zittern begann, wie immer, wenn er das Gefühl hatte, dass Gott ihn berührte. Schließlich öffneten sich die Türen, und er und Jim eilten den Gang entlang und setzten sich auf zwei freie Plätze. Der Lobpreis startete und ging weiter, bis schließlich beim Crescendo der Musik die weltberühmte Heilerin Kathryn Kuhlman (1907 – 1976) erschien. In einem wallenden weißen Kleid zog sie die Zuhörer in ihren Bann mit Zeugnissen von Heilungen und aufregenden Lehren, die scheinbar weit über das hinausgingen, was ein durchschnittlicher Christ erlebte. Immer wieder deutete sie in Bennys Richtung und rief: »Betrübe den Heiligen Geist nicht!« Benny dachte, sie würde direkt zu ihm reden, und hing an ihren Lippen, als sie über den Heiligen Geist Dinge lehrte, die er niemals zuvor gehört hatte.

Nach dem Gottesdienst verließ das Publikum die Kirche. Benny blieb noch eine Weile in der Kirchenbank sitzen und dachte darüber nach, was er eben gesehen und gehört hatte. Zurück in Toronto fühlte er im Verlauf eines Jahres immer wieder die Gegenwart Gottes in seinem Zimmer, der ihn auf seinen besonderen Dienst vorbereitete. Während dieser Zeit sagte er jeden Tag nach dem Aufwachen: »Guten Morgen, Heiliger Geist.« Ein Ausspruch, der im Jahr 1990 der Titel seines Bestsellers werden sollte.²

2 *Good Morning, Holy Spirit* (1990) war das Buch, durch das zahlreiche falsche Lehren über den Heiligen Geist und die Dreieinigkeit verbreitet wurden und welches viele Christen und auch Nichtchristen verwirrte. In der Neuauflage änderte und korrigierte der Verlag Thomas Nelson viele der Irrlehren, nachdem evangelikale Theologen Alarm geschlagen hatten.

Die Anfänge des Wirkens

Nachdem Benny im Jahr 1973 Kathryn Kuhlman gesehen hatte, wusste er, was er den Rest seines Lebens machen wollte.³ Er verbrachte mehrere Jahre im Reisedienst. Zur selben Zeit wurde das Herz meiner Großeltern der christlichen Botschaft gegenüber milder, und schließlich übergaben beide ihr Leben an Christus. Mein Großvater blieb in seinem Glauben ziemlich gemäßigt, er sprach nie in Zungen und wandte nie ausschweifende Formen des Glaubens oder Verhaltens an. Meine Großmutter drückte ihren Glauben stärker aus, aber sie war tief verankert in der Heiligen Schrift. Wie alle Eltern ihr Kind lieben, liebten auch sie Benny und taten ihr Bestes, um seinen Weg und seine Art des Dienstes zu akzeptieren, aber sie blieben äußerst skeptisch gegenüber der Wahl seiner Freunde und den Kreisen, in denen er wirkte. Meine Großmutter Clemance schalt ihn oft, wenn er mit Männern und Frauen zusammenarbeitete, die für ihre Skandale bekannt waren. In all den Jahren war niemand kritischer gegenüber seinen Verbindungen als meine Großmutter, und sie brachte dies auch lautstark zum Ausdruck.

Schließlich zog Benny von Kanada in die USA und heiratete Suzanne Harthern. In diesen frühen Jahren bekannte sich nach und nach auch der Rest der Familie zum christlichen Glauben. 1982 erschütterte der Tod meines Großvaters die Familie bis ins Mark, und bald darauf zogen die übrigen Familienmitglieder in die USA und ließen sich in Orlando, Florida, nieder. 1983 gründete Benny das *Orlando Christian Center*. Drei seiner Brüder schlossen sich dem Werk an. Er verband dabei Bibelunterricht (inklusive seiner Sonderlehren) mit Heilungsdienst (unter Verwendung der Methoden Kathryn Kuhlmans). Das war die perfekte Rezeptur, um eine geistlich neugierige Menge anzuziehen ebenso wie solche, die sich sehnlichst Antworten und Heilung wünschten.

3 Für weitere Informationen zu der Verbindung Kuhlman – Hinn: Hinn, Benny: *Kathryn Kuhlman: Her Spiritual Legacy and Its Impact on My Life*, Nashville: Thomas Nelson, 1998.

Das Werk wuchs schnell, und Tausende füllten die Reihen der Gemeinde in Orlando. Meine Onkel William und Sam sowie mein Vater Henry wurden alle unter Bennys Dienst ausgebildet, und Glaubensheilung wurde die Visitenkarte für das Werk der Familie Hinn. Der Bruder, der am längsten mit Benny zusammengearbeitet hat und ihn am meisten verehrte, ist mein Vater. Das ist der Grund, warum ich so nahe am Zentrum des Geschehens war.

Das Familienunternehmen Hinn

So wie mein Onkel sein *Handwerk* von Kathryn Kuhlman gelernt hatte, fing er an, zu den Themen Gesundheit und Reichtum die Theologie des *Wohlstandsevangeliums* von Oral Roberts zu übernehmen. Mein Vater folgte unmittelbar in Bennys Fußstapfen. Nachdem er einige Jahre für Benny im *Orlando Christian Center* gearbeitet hatte, übernahm mein Vater das Modell und gründete eine neue Gemeinde in Vancouver, British Columbia. Wie bei einem Franchise-Unternehmen, bei dem eine Marke dem Standort angepasst wird, war das *Vancouver Christian Center* auf dem besten Weg, ein Erfolg zu werden.

Es war ein sehr gelungener Auftakt im Jahr 1987. Ich war damals drei Jahre alt. Gleich von Anfang an erwies es sich als der richtige Standort und der richtige Zeitpunkt für eine Gemeinde wie unsere. Der Name Hinn war in pfingstlerischen und charismatischen Kreisen, denen wir angehörten, inzwischen bekannter geworden, sodass sich die Sitzplätze füllten und die Gemeinde schnell wuchs.

Einige Jahre später gründete mein Vater eine Schule, um auch ganz normalen Leuten beizubringen, wie man Wunder wie Jesus vollbringt. Er nannte sie »Schule des Wirkens durch Zeichen und Wunder« (*The Signs and Wonders School of Ministry*). Jeder konnte gegen Bezahlung am Unterricht teilnehmen und lernen, wie man Wunder tut, in Zungen redet und Heilungen durchführt. Die Kurse hielt er, indem er geschichtliches Material verwendete, das die Men-

schen anspornen sollte, den Giganten der Vergangenheit nachzueifern. Lehren von Menschen wie John G. Lake (1870–1935), Smith Wigglesworth (1859–1947), Oral Roberts (1918–2009), William Branham (1909–1965) und Kenneth Hagin (1917–2003) wurden dargelegt.

Das *Vancouver Christian Center* war stolz auf sein lehrmäßiges Fundament und ließ das auch alle wissen. Die Kombination der Lehren von Kuhlman und Roberts erwies sich als Goldesel. Es gab keinen Zweifel, in welche Richtung die Gemeinde sich entwickelte. Menschenmengen kamen und das Geld floss in Strömen. Wir gingen an, unseren Traum zu leben.

1997, als ich dreizehn Jahre alt war und die Gemeinde seit zehn Jahren bestand, wohnten wir in einer Villa mit sechs Schlafzimmern, acht Bädern und etwa 900 Quadratmetern Wohnfläche in South Surrey, British Columbia. Wir hatten eine eigene private Zufahrt, einen Swimmingpool, einen Whirlpool im Haus, ein Dampfbad, einen Sportplatz und mehr als 8000 Quadratmeter Platz zum Spielen. Mein Schlafzimmer war größer als anderer Leute Wohnzimmer und hatte einen begehbaren Kleiderschrank, eine Jacuzzi-Badewanne, eine Dusche, Marmorfliesen und – goldene Armaturen. Wir fuhren verschiedene Mercedes-Modelle (vom Cabriolet bis zum SUV), machten Urlaub auf der ganzen Welt und nächtigten in teuren Hotels. Meinen achten Geburtstag feierten wir im Heiligen Land (Israel), wo wir auf Kamelen ritten. Unsere Familiendienstreisen nach London, Paris, Maui und an jeden erdenklichen Ort waren voller persönlicher Treffen mit bekannten Persönlichkeiten, Regierungschefs und Profispielern der NBA⁴, MLB⁵ und NFL⁶, um sie zu segnen und für sie zu beten. Wohin wir auch kamen, zog unsere geistliche Kraft berühmte Menschen an, weil sie glaubten, es würde auch ihnen zu mehr Erfolg verhelfen.

4 NBA (*National Basketball Association*): Nationaler Basketball-Verband; Anm. d. Übers.

5 MLB (*Major League Baseball*): nordamerikanischer Baseball-Hauptverband; Anm. d. Übers.

6 NFL (*National Football League*): Profiligen im American Football; Anm. d. Übers.

Das alles führte dazu, dass wir jeden Luxus genießen konnten, den wir uns wünschten.

Zeichen, Wunder und das Predigen des Wohlstandsevangeliums ermöglichten uns ein Leben, von dem mein Vater als Kind geträumt hatte. Wir lebten mit unserer Familie genau das, was wir glaubten. Wir lebten das reiche und gesegnete Leben.

Nun, da unser Name immer bekannter wurde, konnte mein Vater uns das Leben geben, das er selbst nicht hatte haben können, als er in Israel aufwuchs. Das sei, erzählte er uns oft, sein Ziel gewesen. Und mein Onkel Benny hatte meinem Großvater inzwischen bewiesen, dass dieser sich geirrt hatte. Benny *hatte* etwas aus sich gemacht. Nun lebte er das Leben der Reichen und Berühmten. Und ich war mit von der Partie.